

Verarbeitungsindustrie tierischer Nebenprodukte traf sich in München

**Mehr als 200 Teilnehmer aus 22 Ländern Gäste der deutschen
Organisationen – Themen von Ethik bis Verbrennung – große
Produktvielfalt**

Die Verarbeitungsindustrie für tierische Nebenprodukte hat nach dem Verfütterungsverbot eine große Palette von Verwendungsmöglichkeiten ihrer Erzeugnisse geschaffen. Dies wurde auf dem europäischen Kongress der European Fat Processors and Renderers Association (EFPPRA) vom 10. – 13. Mai 2006 in München deutlich. Eingeladen hatten die beiden deutschen Organisationen Servicegesellschaft Tierische Nebenprodukte (STN) und Bundesverband der deutschen Talg- und Schmalzindustrie.

Kongresspräsident *Manfred Gellner* freute sich bei einem Staatsempfang in der bayerischen Residenz in München über die große Resonanz und dass es der Branche gelungen sei, auf das Verfütterungsverbot durch eine Vielzahl von alternativen Nutzungsmöglichkeiten zu reagieren.

Er dankte *Staatssekretär Jürgen Heike* für die Gastfreundschaft und fand klare Worte an die Politik: Die Branche habe nach der BSE-Krise ihre Hausaufgaben gemacht und erwarte nun von Politik und Gesellschaft, dass man im Rahmen gleicher Wettbewerbsbedingungen wieder unvoreingenommen über eine wirklich nachhaltige Nutzung tierischer Nebenprodukte sprechen könne.

Die breite Palette der Vorträge anlässlich des Technischen Symposiums und der Vortragsveranstaltung reichte von der Ethik über Heimtiernahrung, Biodiesel und Verbrennung bis hin zur Analyse der statistischen Daten der Branche.

Die Vorträge werden auf der Kongress-Webseite (www.efpra2006.org) und der STN zum Download bereitgestellt – hier ihre Kernaussagen:

Prof. Dr. Martin Mittelbach, Universität Graz,

Überblick über das BIODeprojekt der EU und die Inaktivierung von Prionen bei der Herstellung von Biodiesel:

Der Prozess der Biodieselherstellung führt zu einer Inaktivierung von Prionen in der Größenordnung von etwa 10^{-12} bis 10^{-16} , unter Berücksichtigung der vorgeschalteten Sterilisation sogar bis zu 10^{-20} . Deshalb ist Biodiesel auch aus Kategorie-1- und -2-Material sicher. (www.stn-vvtn.de/archiv/mittelbach.pdf)

Gabriele Krüler / Dr. Martin Alm, SARIA Bio-Industries,

Das elektronische Handelsdokument für tierische Nebenprodukte:

Die Rückverfolgbarkeit tierischer Nebenprodukte kann in elektronischer Form zuverlässig und datensicher aufgezeichnet werden. Mit Handlesegeräten erfassen die Fahrer lückenlos die aufgenommenen Rohmaterialien. Amtstierärzte können an diesem Handlesegerät und in der EDV-Zentrale des Fuhrparkleiters des Abholbetriebes jederzeit den Stand der Einsammlung tierischer Nebenprodukte überprüfen. (www.stn-vvtn.de/archiv/alm_german.pdf)

Dr. William Marmer, Leiter der Forschungsabteilung des U.S.-Landwirtschaftsministeriums,

Forschung über tierische Nebenprodukte in Nordamerika:

In der Forschungsabteilung wird nach Wolle, Häuten, tierischen Proteinen und Fetten unterschieden. Ein großes Augenmerk liegt im Moment bei der Biodiesel-Forschung. Tierische Fette stellen die zweitgrößte Gruppe an Rohmaterial hierfür. Die Forschung kann unabhängig von wirtschaftlichem Druck erfolgen und bezieht sich auf Verwendungen außerhalb der Tierernährung. (www.stn-vvtn.de/archiv/marmer.pdf)

Koen van Dyck, Europäische Kommission, DG SANCO,

Grußwort:

Die Kommission ist nicht darauf aus, das gegenwärtige Verfütterungsverbot aufrecht zu erhalten. Es soll zwar bei dem Verbot von Säugetiereiweiß in der Wiederkäuerernährung bleiben. Grundsätzlich wird derzeit aber darüber nachgedacht, Toleranzschwellen einzuführen und Fischmehl für junge Wiederkäuer zuzulassen. Nach Erledigung der „Hausaufgaben“ (Markierung von Kategorie-1- und -2-Material, Tests für verwendete Tierarten) muss über eine allgemeine Lockerung des Verfütterungsverbots entschieden werden.

Patrick Coelenbier, EFPPRA,

Die europäische Verarbeitungsindustrie für tierische Nebenprodukte 2005 – Zahlen und Fakten:

In 467 Betrieben wurden mit fast 17.000 Arbeitnehmern ca. 15 Mio. t tierische Nebenprodukte verarbeitet. Der Rückgang betrug über die letzten fünf Jahre etwa 1,5 % und folgt damit in etwa der Entwicklung an den Fleischmärkten. Die Produkte werden zu 43 % als Energielieferant, zu 17 % in der Heimtiernahrung, zu 12 % als Dünger und zu 10 % in der Oleochemie verwendet. (www.stn-vvtn.de/archiv/coelenbier.pdf)

Paul Stenzel, Australien,

Chancen für tierische Proteine und Fette in Asien:

Der Bedarf an tierischen Proteinen in China und anderen Ländern Ostasiens ist so groß, dass sich die Verarbeitungsindustrie weltweit zusammenschließen muss, um zuverlässig anbieten zu können. Regierungen sollten ihre Wirtschaftsbeteiligten ermuntern, dort tätig zu werden, und nicht Restriktionen für den Zugang zu diesen Märkten aufbauen. (www.stn-vvtn.de/archiv/stenzel.pdf)

Prof. Dr. Wolfgang Branscheid, Bundesanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Standort Kulmbach,

Tierische Fette im Dilemma – die Bilanz eines Rohstoffes:

Schlachtkörper werden - je nach Tierart - nur zu 50 – 80 % als Lebensmittel genutzt. Die Verwendung des Restes muss nachhaltig sein. Fette gehören wieder dorthin, wo sie herkommen, also in die Landwirtschaft. Noch bestehende BSE-Restriktionen und auch Modetrends in der Humanernährung mit Fetten müssen kritisch hinterfragt werden. (www.stn-vvtn.de/archiv/branscheid.pdf)

Kirchenrat Dr. Roger J. Busch, Institut Technik Theologie Naturwissenschaften, München,

Die Verwendung tierischer Nebenprodukte: Erlaubt sei, was nützt? - Ethische Aspekte der Tierfütterung und ihre gesellschaftliche Kommunikation:

Komplexe Zusammenhänge müssen einfach erklärt werden. Davon, dass die Verwendung tierischer Nebenprodukte nachhaltig ist, muss der Bürger langfristig und kontinuierlich überzeugt werden. Dieser Dialog braucht Zeit. (www.stn-vvtn.de/archiv/busch.pdf)

Xavier Roussel, Nestlé Purina Petcare,

Wie wir den Wert unserer Produkte steigern:

Die Heimtiernahrungsindustrie setzt tierische Nebenprodukte und Erzeugnisse ein. Sie kann 30 % des Kategorie-3-Materials in Europa aufnehmen. Die Lieferanten

müssen funktionierende Qualitätsmanagementsysteme haben und technische Spezifikationen einhalten können. (www.stn-vvtn.de/archiv/rousseau.pdf)

Anne Nuria Kemnitz, European Biodiesel Board (EBB),

Aussichten für tierische Fette im Biodiesel:

Die Biodiesel-Branche boomt. Das Potenzial an tierischen Fetten zur Steigerung des Biodiesel Anteils auf 5,75 % liegt bei etwa 500.000 t bis 1,2 Mio. t. Tierische Fette haben ein günstiges CO₂-Profil. Das Verarbeitungsverfahren ist so sicher, dass es keiner Rauchgasreinigung und Markierung der tierischen Nebenprodukte mehr bedarf. (www.stn-vvtn.de/archiv/kemnitz.pdf)

Hans-Ulrich Nehm, Holcim (Deutschland) AG,

Verarbeitete tierischer Nebenprodukte in der Zementindustrie: Erfordernisse einer vorteilhaften Nutzung

Die Verwertung tierischer Nebenprodukte in der Zementindustrie ist nicht die erste Wahl, da es bessere Verwendungen gibt. Die Zementindustrie ist jedoch darauf vorbereitet, das thermische Potenzial zu nutzen. Auch hierzu sind verlässliche Lieferbeziehungen erforderlich und es müssen technische Spezifikationen berücksichtigt werden. Die Verwendung tierischer Proteine in der Zementindustrie ist rückläufig. (www.stn-vvtn.de/archiv/nehm.pdf)

Ansprache des Kongresspräsidenten Manfred Gellner in der Bayerischen Residenz am 11. Mai 2006 (www.stn-vvtn.de/archiv/Rede_Gellner_110506.doc)